

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, Landmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post M. 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten M. 2.— frei Haus monat. Erhältlich werktäglich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pf. Sonnabends 20 Pf. Geschäftsstelle: Hälterstr. 4 (Saupfiste) und Gotthardstr. 38. — Im Falle böblicher Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



**Anzeigenpreis:** für den 8 gespalteten Millimeterraum 10 Pf., in Restlame Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprecher 100/101

Nr. 261

Freitag den 6. November 1925

165. Jahrgang.

## Das Geheimnis der Indiskretionen.

Stresemann selbst soll Urheber der falschen Darstellung über Schieles Verhalten im Kabinettsrat gewesen sein.

Seit Tagen wird in der Vorkpresse behauptet, der bisherige Reichsminister Schiele habe in der Kabinettsitzung vom 22. Oktober dem Vertrauensrat von Locarno mit einem lauten, freudigen „Ja“ zugestimmt. Das Reichskabinettsrat hat dazu erklärt, daß diese Behauptung erlogen sei und hat dabei festgestellt, daß diese Veröffentlichungen eine Verletzung des vertraulichen Charakters der Kabinettsitzungen von einem Beauftragten erkennen lassen. Nämlich wird von dem internationalen Seite folgende Auffassung erregende Mittelteilungen verbreitet:

„Die Berliner Vorkzeitung“ veröffentlicht einen Bericht ihres Dresdener Korrespondenten, der eine sehr schwere Beschuldigung des Herrn Außenministers Dr. Stresemann enthält. Darnach sollen alle im „Hamburger Korrespondenten“ erschienenen Behauptungen über das Verhalten des Herrn Ministers Schiele im Kabinettsrat, die durch eine amtliche Regierungserklärung als unzulässig bezeichnete Indiskretionen aus dem mündlichen Kabinettsprechungen als unrichtig und irreführende Darstellungen gekennzeichnet wurden, wörtlich als gleichlautende Mittelteilungen entkommen, die Herr Reichsminister Stresemann in einer von ihm veranstalteten Pressebesprechung in Dresden gemacht hat. Von Seiten des Herrn Ministers Schiele und von uns ist bereits die Erwartung ausgesprochen worden, daß das Kabinettsrat die Unrichtigkeit der falschen Indiskretionen vollständig aufklären wird. Nachdem nunmehr die bestimmten Behauptungen aufgestellt sind, die auf den Herrn Außenminister hinweisen, darf es um so mehr als selbstverständlich angesehen werden, daß das Kabinettsrat große Klarheit schafft und für die Zukunft diejenigen Verhältnisse klärt, auf denen allein die Politik eines wie immer zusammengesetzten Kabinetts basieren darf.“

### Eine amtliche Erklärung.

Zu den Veröffentlichungen der „Berliner Vorkzeitung“ wird von zuständiger Stelle folgendes festgestellt:

## Die innerpolitische Lage.

Gestern haben, vom Zentrum ausgehend, lebhaftere Verhandlungen stattgefunden, die das Ziel hatten, zu verhindern, daß in der heutigen Fraktionssitzung der Sozialdemokraten Beschluß gefaßt werden, die die innerpolitische Lage wieder aufzuheben und damit auch auf die in der Schwedische Wahlgeschehnisse über die Verhandlungen hinüberzuführen könnten, da das Ausland die Basis des Kabinetts ohnehin als sehr schwach ansieht. Die Führer des Zentrums verhandeln heute zunächst mit denen der Demokraten und dann mit denen der Sozialdemokraten. Darauf erschienen die Herren Fehrenbach und Koch bei dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister Dr. Stresemann, der gegen Abend dann den engeren Vorstand der Deutschen Volkspartei bei sich hatte.

Wie verlautet, haben die Vertreter des Zentrums den Sozialdemokraten gewisse Angebote gemacht, die auf die spätere Lösung der Kabinettskrise Bezug haben.

Die Verhandlungen gehen weiter. Es ist allerdings zu dem Erfolg führen werden, der damit begehrt wird ist noch sehr zweifelhaft, da die Sozialdemokraten offenbar Zusageungen auch von den anderen Parteien verlangen, die nach dem augenblicklichen Stand der Dinge aber keineswegs von allen beteiligten Seiten gegeben werden dürften.

Die außenpolitische Lage bleibt weiter in der Schwedische. Nachdem die Verhandlungen über die Rückwirkungen infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Berlin und in Paris eine Woche lang gerast haben, scheinen sie jetzt allerdings wieder in Fluß gekommen zu sein. Vor Mitte November glaubt man in politischen Kreisen aber kaum, eine Ueberfahrt über die Entwidlung der Probleme der Rückwirkungen zu haben.

## Wichtige Sitzung des Reichskabinetts.

Direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten.

Berlin, 6. Nov. Wie die „Z.-U.“ erzählt, ist das Reichskabinettsrat heute um 12 Uhr mittags zu einer Sitzung zusammengetreten, die vorläufiglich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

In den Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien tritt insofern ein neues Moment auf, als heute nachmittags vor der Fraktionssitzung der Sozialdemokraten eine direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten stattfand. Von gut unterrichteter Seite wird unterrichtet, daß es sich nicht um offizielle Verhandlungen, sondern um eine lose Aussprache über einige schwebende Fragen handelt. In Kreisen der Volkspartei

insbesonders der vorliegenden anforzierten Stenogramme der Telegrammunion und des R.F.D. über den vertraulichen Presseempfang in Dresden am 23. vorigen Monats hat Reichsminister Dr. Stresemann teils durch Mittelteilungen über angebliche Verweigerungen englischer Offiziere hinsichtlich der Besatzung der bisherigen französischen Quartiere in Wiesbaden gemacht. Bezüglich hat der Reichsminister Dr. Stresemann in keiner Weise sich über den Verlauf von Sitzungen des Reichskabinetts geäußert.

### Die Entfaltungen der „Börsezeitung“.

Zum besseren Verständnis der amtlichen Erklärung vor den Ausführungen der „Berliner Vorkzeitung“ geben wir eine Stelle aus dem in dem Blatt veröffentlichten Bericht seines Dresdener Korrespondenten Bruno Sydow über eine vertrauliche Erklärung Stresemanns vor den Dresdener Pressevertretern wieder. Es heißt darin: Lieber den Austritt der Deutschen aus dem Vertrag von Locarno sehr maßvoll und mit lebhaftem Bedauern. Dabei erzählte er, daß gerade Reichsminister Schiele in der Kabinettsitzung, in der Dr. Luther und Stresemann den Bericht über Locarno erstattet hätten, im Namen des Kabinetts und des deutschen Volkes den beiden Unterhändlern in Locarno volle Anerkennung, volles Lob und Dank ausgesprochen hätte. Der Beschluß des Kabinetts wäre einstimmig erfolgt. Als Schiele sich im Kabinettsrat verabschiedet hätte, hätte er vor Schluß der Sitzung nicht sprechen können und aus tiefster Ueberzeugung, daß die Fraktion dem Druck der Heißspornen und verantwortlichen Landesverbandsvorständen nachgegeben hätte.

Wie die „Z.-U.“ erzählt, hat der Dresdener Korrespondent der „Berliner Vorkzeitung“, Herr Bruno Sydow, seinen Vorgesetzten auf die amtliche Erklärung zu der Veröffentlichung des Blattes sofort niedergelegt, ohne jedoch seinen Bericht zu widerrufen.

Man kann nicht sagen, daß diese Meldungen geeignet wären, Klarheit über den Vertrauensbruch zu schaffen. Auf die weitere Entwidlung der Dinge darf man gespannt sein.

neigt man der Ansicht zu, daß die Frage der Kabinettsbildung erst nach dem 1. Dezember behandelt werden könne.

## Keine Rückwirkungen vor der Unterzeichnung.

Paris, 5. Nov. Der „Reit Parisien“ kommt noch einmal sehr ausführlich auf die Rede Stresemanns zurück. Er teilt durchaus die Ueberzeugung Stresemanns, daß Frankreich und England für den Fall der Enthaltung Deutschlands ein Abkommen unter sich getroffen hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Bestand nicht mit leeren Händen aus Locarno zurückgekehrt wäre. Bestand habe während der achtmonatigen Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin so viel Vorteile seines guten Willens und seiner Friedensliebe erbracht, daß Chamberlain nicht sich begnügt haben würde, mit seinem französischen Kollegen — Belgien eingeschlossen — einen einseitigen Pakt abzuschließen. „Reit Parisien“ will die schwierige Lage, in die die Reichsregierung durch die Haltung der Deutschen gekommen sei, nicht verstehen.

macht aber Luther und Stresemann ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die in Aussicht gestellte Befestigungssicherung und die sonstigen Zugeständnisse, bezugsnehmend gemäß nicht eine Voraussetzung, sondern eine Folge für die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno seien.

## Scharfe Kritik an der englischen Außenpolitik.

London, 6. Nov. Der zur Arbeiterpartei übergegangene Oswald Mashey, der Schmeiglerlord Curzon's, kritisiert in einer Arbeiterversammlung in Manchester die Außenpolitik Chamberlains außerordentlich und machte sich über das große Friedenswunder von Locarno lustig. Es wäre denkbar, daß Chamberlain einen Frieden zustande gebracht habe, wenn man aber die Gesamtverhältnisse der Chamberlain'schen Außenpolitik betrachte, so müsse man feststellen, daß er erst Rückfall zurückgewiesen habe und

## Locarno und Marschall foch.

Man hat in letzter Zeit in der Öffentlichkeit sich beachtlichste Anteil mit dem „Rückwirkungen“ befaßt. Dabei ist aber leider die Festhaltung verfallen, von welcher Bedeutung das „Affaire“ die Rückwirkungen ausgehen sollten: Waren die Rückwirkungen abhängig gemacht von deutschen Zugeständnissen, hauptsächlich von der Unterzeichnung des Locarno-Paktes oder sollten wir in der angenehmen Lage sein, Rückwirkungen des „Geistes von Locarno“ wahrzunehmen? Die übertriebene Bereitwilligkeit der Vorkpresse, uneingeschränktes Entgegenkommen der gegnerischen Seite zu bezeugen, ließ die schwerwiegende Festnahme in der deutschen Öffentlichkeit Gestalt annehmen, daß man nur mit den Rückwirkungen des Geistes von Locarno zu rechnen haben werde.

Mit einer an Ignominie grenzenden Deutlichkeit hat nun vor allem die Pariser Presse und zwar in den der Regierung nachstehenden Organen mehr und mehr zu erkennen gegeben, daß sich die deutschen Locarno-Freunde über den Charakter der Rückwirkungen durchaus einer offensichtlichen Täuschung hingeeben haben. Neue Aussagen, bei denen ein nur allzu berechtigter Pessimismus vorbestimmte Festlegung der Verpflichtungen gefordert hätte, scheiterten eben zunächst leere Worte, stellen sich nur als Verheißungen dar, die man gnädigst in Berücksichtigung ziehen will, wenn Deutschland das Vertragswert unterzeichnet hat. Allenfalls könnten dann ja einige „Erläuterungen“ im Rheinland eintreten. Niemand dürfte bei uns bezweifeln, daß keine dieser Verpflichtungen so „bedeutungsvoller Art“ sein werden, wie wir es billigerweise für den Begriff der „Rückwirkungen“ in Anspruch nehmen müssen.

Um aber alle Zweifel zu zerstreuen, die über die Haltung der Pariser Politik noch im gegenwärtigen Augenblick bestehen könnten, kommt gerade noch zu rechter Zeit der Bericht des interalliierten Militärkomitees in Versailles, den Marschall Foch unterzeichnet hat. Sein Inhalt dürfte im hohen Maße geeignet sein, die Besorgnisse hinsichtlich des Fortwirkens des Locarno-Geistes auf der gegnerischen Seite hinreichend zu verklären, und selbst die noch weiter von gefährlichem Optimismus befangenen Vorkpressen davon zu überzeugen, daß wir im Begriffe waren, wertvolle Zugeständnisse ohne genügende Gegenleistung zu machen. Selbst wenn Deutschland auch noch die drei schwebenden Fragen betreffs Abbau des sogenannten großen Generalstabes, der Reorganisation der Polizei und der „militärischen Ausbildung“ angeblich noch vorhanden Geheimnisse bereinigen sollte, so wird nach dem Willen dieser interalliierten Militärs es ein Leichtes sein, unter nichtigen Vorwänden weiterhin Deutschlands Entwaffnung für nicht vollständig zu erklären.

Was müßten all die schönen Worte über eine tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands, die in Locarno mit Zurechtzügen loden an unser Ohr klangen, wenn alle diese einseitigen Entwaffnungs- und Kontrollmaßnahmen, vor allem auch die Inzestationsbeschränkung, weiter bestehen bleiben? Einig Schroffere Widerspruch zu dem angeblich neuen Geist von Locarno kann man sich nicht vorstellen, als er durch die weitere Aufrechterhaltung der Militärkontrolle gekennzeichnet wird. Man hat Deutschlands wohlberichtigtes Verlangen hinsichtlich der Erfüllung der in Versailles Vertrag festerlich zugewagten allgemeinen Abrüstung mit einer leichten, übermäßigen Geste der Ablehnung behandelt. Man wird auch fernern, falls Deutschland trotz aller gemachten Erfahrungen dem Böhmerbund beitreten sollte, Gefährlichkeit finden, die eigene Haltung aufrecht zu erhalten und auf keines der Druckmittel zu verzichten, welche Ueberlegenheit der Besatzung dem Besetzten gegenüber bietet. Man will uns mit kleinen Zugeständnissen abspeisen. Dafür sollen wir die großen Opfer bringen und den „Geist von Locarno“ preisen, dessen Materialisierung auf der Geheißseite nur wieder das brüderliche Abgespenst „Versailles“ nur verweigert.

ferner die Türkei und China und schließlich durch die Drang des Bundes der Singapur-Intentionation auch Japan vor den Kopf gestoßen habe. Das Ergebnis eines Jahres konservativer Außenpolitik sei die Feindschaft Australiens, der Türkei, Chinas und Japans. Die weltpolitische Lage sei nunmehr, daß England und Frankreich, mit Deutschland als unvernünftigen Dritten im Bunde, eine Gruppe bilden, die der anderen Gruppe in allen gegenübersteht, oder, wie der Kabinettsminister Dr. Dimsby Goro gesagt hätte: ein Bündnis des christlichen Weltens gegen die Gefahr des Ostens. Chamberlain habe das europäische Gleichgewicht zerstört und es auf einer größeren Basis durch ein anderes Gleichgewicht der Weltkräfte wieder ersetzt, das lebendig die Ausdehnung der kommenden Katastrophe vergrößere.

## Annektion der deutschen Studenten am 1. Mai?

Wie der „Berliner Vorkzeitung“ aus Moskau meldet, soll die Sowjetregierung beschließen haben, die deutschen Studenten in Deutschland, Belgien und Dänemark am 1. Mai an die Sowjetunion zu annektieren und aus dem Besetze der Sowjetunion auszuweisen.

### Ein verketterter Anschlag auf Mussolini.

Rom, 5. Nov. Nach einer Meldung der offiziellen „Agenzia Stefani“ hat die Polizei in Rom den ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Zaniboni verhaftet mit der Beschuldigung, er habe Vorbereitungen zu einem Anschlag auf Mussolini getroffen.

Auf Grund der ersten Untersuchungen ist am sämtliche Briefkästen der Befehl ergangen, sofort alle Freimaurerlogen, die von der römischen Loge „Großer Orient“ abhängig sind, zu schließen.

Die „Ade Nationala“ bringt weitere Einzelheiten, die auf eine lange Vorbereitung schließen lassen. Zaniboni hatte unter dem Namen Major Silvestrini das Zimmer im Hotel Dragoni schon vor Tagen reservieren lassen, von dessen Balkon aus der Erbsallon des Palazzo Chigi übersehbar ist, von dem aus Mussolini seine Ansprachen hält.

Zaniboni traf am Mittwochabend in Majorsanzione und mit falschißigen Absichten ein und verfolgte vom Balkon aus den falschißigen Vorbeimarsch. Bei der Verhaftung, die kurz darauf erfolgte, war die Jalousie geschlossen; ein Teil war angeklappt. Neben dem Fenster fand eine Präzisionsuhr mit aufgeschraubtem Zehner. In der Nähe des Fensters war eine Uhr, das reichlich mit Benzin und Proviant verpackt war. Mit diesem hoffte Zaniboni in der ersten Verwirrung zu entkommen. Zaniboni hat bei der Verhaftung keinen Widerstand geleistet und hat kein Geschäft abgeleitet.

Die Entdeckung eines Anschlages auf Mussolini hat eine große Erregung im ganzen Lande ausgelöst. Die Verhaftung des sozialistischen Abgeordneten Zaniboni und des Generals Capello soll ergeben haben, daß bestimmte Attentatspläne gegen Mussolini vorliegen.

Die Zeitungen bringen in Extrausgaben lange Berichte über den Anschlag. Da der falschißiger Getöse große Ausschreitungen drohen, hat Mussolini ein Rundschreiben an die Präfekten ergoßen lassen, in dem er alle Vergeltungsmaßnahmen gegen nichtsozialistische Kreise streng verbietet. Auch die Leitung der falschißigen Partei hat allen falschißen unterlag, insbesondere Gewalttätigkeiten zu unterbinden. Wie die Wäden melden, wurde Mussolini in den letzten Tagen von einem unerschrockenen Bewachungsdienst umgeben, da die Polizei schon längere Zeit von Attentatsvorbereitungen gehört hatte. In einem Erlass Mussolinis an die falschißigen Verbände heißt es:

„Die Ordnung darf nicht im geringsten gestört werden. Ich verlange dies mit aller Strenge. Der misslungene Versuch bestätigt die Vergewaltigung der größten Elemente in der Epopöe, die ihren Kampf unrettbar verloren sehen. Die Regierungsmaßnahmen bestehen in der Beseitigung aller Logen, Verhaftung der Schuldigen, in der Auflösung der sozialistischen Einheitsfront und der Einstellung der „Ba Notizia“. Sie müssen Maßnahmen einzelner ausschließen.“

### Die politische Rede Baldwins.

Freundschaftsbeziehungen für Frankreich. — Seine Meinung zur Weimarer Republik.

London, 6. Nov. Premierminister Baldwin hielt gestern seine erwartete politische Rede in Aberdeen. In seinen Ausführungen gab er der Meinung Ausdruck, daß die Konferenz von Locarno den Höhepunkt der englischen Anstrengungen in der Nachkriegsperiode zur Herbeiführung von Stabilität und Ruhe darstellt. Wenn der Weltfrieden würde, würde er Westeuropa den Frieden bringen und dem übrigen Europa den Weg zum Frieden zeigen. Wenn man den Rhein aus dem, was er in der Vergangenheit gewesen sei, aus einer Grenze voller Gefahren, in einen friedlichen Verkehrsweg umwandeln könne, würde man das Leben Westeuropas für diese und für die kommenden Generationen von Grund auf verändert haben. Die Konferenz bedeute die Einführung gegenseitiger Bürgschaften für die Ränder. Wenn alle Unterzeichner diese ehrlich innehielten, wäre der Frieden in Westeuropa gesichert. Die Verpflichtungen der Großmächte in den Mandatsgebieten würden im allgemeinen gewahrt bleiben. (Siehe S. 12.) Schriftlich hat Baldwin die folgenden Punkte als ersten Schritt aufzuheben, um Frieden auf dem Kontinent zu wecken, da man wisse, wie schwierig die Mandatsaufgabe sei. In der englischen Innenpolitik sei eine leichte Besserung der Lage erkennbar. Die Arbeitslosigkeit habe, der Hauptgrund der bisherigen Politik der Regierung wäre die Wiederherstellung der englischen Finanzpolitik der Welt. Die Regierung prüfe zur Zeit ein Sparmaßnahmenproblem, aber man würde die Sparmaßnahmen nicht so weit treiben, daß die Aufrechterhaltung der Landesverteidigung darunter leide. Ein schwerer Konflikt in der englischen Industrie würde den Wohlstand Englands auf Jahre hinaus gefährden. Es würde dies eine Herausforderung der Weimarer Republik durch die Wiederkehr sein. Die Regierung würde aber auch weiterhin den Willen des Volkes auszuführen trachten.

### Dummdreiste Forderung der Entente.

London, 6. Nov. Die „Times“ melden aus Paris, daß die englische und die französische Regierung zu einem Ueberbündnis über die Frage der Gleichstellungen der Rheinlandverwaltung gekommen sei. Man schlage vor, die bei der Ruhrbesetzung aufgehobene deutsche Vertretung in der Rheinlandkommission wieder herzustellen.

Als der selbst von den englischen Kronjuristen als rechtswidrig beschaltete Aufruch der Franzosen erfolgte, wurde der deutsche Besatzungskommission für die besetzten Gebiete einfach turtelnd ausgelassen. Dafür, daß wieder ein Reichsmitglied zugelassen werden soll, erwartet man von Deutschland eine freiwillige endgültige Anerkennung des Versailles Diktates! Gütig französisch!

### Polen will den Zollkrieg aufgeben.

Warschau, 6. Nov. Im politischen Außenministerium traf gestern ein Bericht der in Berlin weilenden polnischen Handelsvertreter ein, in dem dringend hingewiesen wird, daß augenblicklich der gegebene Zeitpunkt eingetreten sei, den Zollkrieg mit Deutschland mit sofortiger Wirkung einzustellen. Der Vertreter des A.O.D. erfährt vom polnischen Außenministerium, daß die polnische Delegation in Berlin heute die Anwesenheit erlangen habe, der deutschen Delegation mitzuteilen, daß der Zollkrieg eingestellt werden soll.

### Gürtelzonen in der französischen Kammer.

Die Debatte über Syrien auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 6. Nov. Die französische Kammer hat am Donnerstag auf Antrag des Ministerpräsidenten die Aussprache über die letzten Vorgänge in Syrien mit 400 gegen 30 Stimmen bis zur nächste Sitzung vertagt.

Zu Beginn der Kammer Sitzung stellte der Abgeordnete Ferry unter allgemeinem Tumult den Antrag, auf sofortige Vertagung der Interpellation über die Vorgänge in Syrien. Seine Aufforderung an Rainlebe, endlich vor der Öffentlichkeit zu den Zerwürfungen einer verantwortungsvollen Presse, die die Bevölkerung seit Wochen beunruhigt hat, Stellung zu nehmen, rief bei den Abgeordneten größte Unruhe hervor. Unter tosendem Lärm der Reden und des Beizentrums, der von den Rufen mit Beifallsstundgebungen beantwortet wurde, erhob sich Rainlebe und erklärte, er wolle heute nur mitteilen, daß die französischen Verluste in Syrien vom Jahre 1920 zum 15. Oktober d. J. 5522 Mann betragen. Er forderte als unparteiisch und leidenschaftlich Denkenden auf, die Aussprache über die letzten Ereignisse in Syrien zu vertagen, da man sich darüber erst nach der Rückkehr des Generals Cartail ein richtiges Bild machen könne.

Darauf erklärte der sozialistischer Leon Blum im Namen seiner Partei, daß es unmöglich sei, den Ministerpräsidenten den gewünschten Aufschub zu verweigern. Die Kammer müsse ihm freie Hand zur Festlegung des Zeitpunktes der Aussprache lassen. Seine Erklärung rief bei der äußersten Linken und bei der Rechten laute „Acht“-Rufe und höhnisches Gelächter hervor.

Darauf wurde zur Abstimmung geschritten.

### De Margerie bei Brand.

Paris, 6. Nov. Briand konferierte gestern vormittag mit dem hier eingetroffenen französischen Vorkämpfer in Berlin De Margerie.

### D. maskus ständig bedroht.

Paris, 6. Nov. Nach Meldungen aus Damaskus sind in den letzten Tagen mehrere Bombenverbrechen auf die französischen Konsale an der Peripherie der Stadt verübt worden. Die Angriffe konnten in den meisten Fällen abgelenkt werden. Das französische Kommando hat der Bevölkerung mitgeteilt, daß die Attentate heute anfangen werde, über die Stadt hinweg Anklammungen von Aufständischen zu beschließen.

### Verhärtnungen für Syrien.

Paris, 6. Nov. Morgen schicken sich zwei französische Infanteriebataillone zur Verstärkung nach Beirut ein.

### Nur noch Verbindung mit Beirut!

London, 5. Nov. Weitere Meldungen bestätigen die Ausbreitung des Aufstandes über ganz Syrien. Damaskus hat nur noch Verbindung mit Beirut. Nördlich und südlich von Damaskus ist der Bahntörper zerstört. Die Aufständischen richten in allen genannten Plätzen provisorische Regierungen ein.

### Der Dolchstoß-Prozess in Alünden.

Münden, 5. Nov. Im weiteren Verlauf des Dolchstoßprozesses äußerte der Sachverständige Volkman die Ueberzeugung, daß es der Mehrheit der Sozialdemokratie mit dem Anschlag an die Landesverteidigung ernst gewesen sei und daß sie von dem Willen getrieben gewesen sei, die Dinge auch laufen mochten, sich nicht von der Nation zu trennen. Die Widerberst der Sozialdemokratischen Partei habe aber bewußt den Kampf auf Leben und Tod gegen den derzeitigen Staat im Kriege fortgesetzt mit Wägen, die die nationale Wehrkraft hätten schmählich mit dem der Landesverteidigung schaden mußten. Volkman hielt den Beweis dafür erbracht, daß die U.S.P. bemüht und gewollt alles getan habe, um im Jahre die Revolutionsstimmung zu erzeugen und die Revolution selbst vorwärts zu bringen. Die U.S.P. habe auch zweifeln an dem Revolutionsakt selbst teilgenommen, wie schon aus den Aussagen von Frau J. Schönbauer, Frau J. Schönbauer, hervorgeht. Das unglückliche Deutschland sei durch unzählige Ursachen herbeigeführt worden. In erster Linie durch die Ernährungs- und Rohstoffmangel, die bei der Heimat, durch die Lebensmacht der Entente an Menschen und Material und die Schwereität des Ertrages. In diesen allgemeinen Schwierigkeiten seien die Schwäche der Regierung und die Nichtigkeit der Sozialdemokratischen Regierung gekommen. Der Weg zum Frieden sei zuerst allzu zögernd und nachher allzu heftig beschritten worden. Er sei der Ansicht, daß nicht nur die Radikalfaschisten, sondern auch die Unabhängigen Handlungen in Ueberfließ begangen hätten, die hauptsächlich auf die Schwächung der deutschen Wehrkraft abzielten. Die Sozialdemokraten hätten den Zweck erfüllt oder nicht der Wunsch gewesen, das eigene Volk nicht in den Abgrund zu stürzen, sondern die Weltrevolution herbeizuführen. Das sei auch im Dezember 1918 zugegeben worden, wogegen es heute bestritten werde. Der Sachverständige hält den Ueberaus schmerzlichen Vorwurf der Geschichtsschreibung, der gegen Volkman von Seiten des Verklagten erhoben wurde, durch den bisherigen Stand der Verhandlungen in keiner Weise für erwiesen. Es lasse sich wohl an einzelnen Stellen der Vorwurf einer objektiven Unrichtigkeit erheben. Der Vorwurf der bewußten absichtlichen Fälschung sei aber nicht erwiesen. Die Verhandlungen würden darauf auf Freitag vormittag vertagt.

### Hindenburgs Besuch in Süddeutschland.

Der Reichspräsident wird vom 11. bis 13. November den süddeutschen Regierungen in E. bis 13. November in Ruhe und Darmstadt einen Besuch abstatten und zwar trifft er am 11. November mittags in Stuttgart ein. Am 12. November vormittags reist er nach Karlsruhe. Am Abend erfolgt die Abreise nach Darmstadt, wo der Reichspräsident gegen 11 Uhr eintrifft. Am Vormittag des 13. November begibt sich der Reichspräsident nach Frankfurt a. M. Am Spätabend desselben Tages wird er nach Berlin zurückreisen.

### Belgien beendet den Justizskandal.

Brüssel, 6. Nov. Auf Veranlassung des belgischen Justizministers wird ein in Belgien lebender belgischer Oberrentner wegen angeblichen Mordes und gegen einen Beamten der deutschen Geheimpolizei wegen angeblichen Diebstahls eingeleitetes Contumazverfahren eingestellt. Der Justizminister verfügte gleichzeitig, daß alle noch in der Schwere befindlichen Verfahren niedergelegt werden sollen.

### Belgien beendet den Justizskandal.

Brüssel, 6. Nov. Auf Veranlassung des belgischen Justizministers wird ein in Belgien lebender belgischer Oberrentner wegen angeblichen Mordes und gegen einen Beamten der deutschen Geheimpolizei wegen angeblichen Diebstahls eingeleitetes Contumazverfahren eingestellt. Der Justizminister verfügte gleichzeitig, daß alle noch in der Schwere befindlichen Verfahren niedergelegt werden sollen.

### Politische Rundschau

Das deutsch-schweizerische Handelsprotokoll.

Die seit einigen Wochen zwischen der schweizerischen Bundesregierung und der deutschen Regierung gepflegten Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsprotokolls sind jetzt so weit gefördert, daß heute die Unterzeichnung des Abkommens erfolgen wird.

### Kein italienisch-russischer Geheimvertrag.

Das italienische Konsulat in München bemerkt heute die Meldung von einem italienisch-russischen Geheimvertrag, die Nachricht sei frei erfunden.

### Französischer Nachfolger.

Dem Nachfolger des verstorbenen Volkskommissars für den Krieg Franke ist der Kommandant der Garnison Moskau, W. P. Korotkiw, in Aussicht genommen.

### Nus Stadt und Umgebung

#### Wahlzettel einlesen!

Am 29. November finden die Wahlen für den Provinzialtag und für die Kreisliste statt. Trotz wiederholter Auforderung haben nur verhältnismäßig wenige der Weimarer Wähler bis jetzt die Wahlzettel, die bekanntlich im Rathaus (Einwohnermeldeamt) bis zum 15. November auslegen, eingelehen. Gerade bei der Wichtigkeit der Provinzialtagwahlen ist es nötig, daß jeder sich vergewissert, ob sein Name und der seiner wahrberechtigten Familienmitglieder in die Wahlzettel eingetragen ist. Jeder, der bis zum 29. November sein zwanzigjähriges Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt. Wer durch eigene Schuld seines Wahlrechts verlustig geht, schädigt eigene Partei und stört die Reihen der Gegner.

#### Theaterabend im „Lipoti“.

Der „Deutsche Kriegerbund Kiffhäuser“ und der Verband der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Weimarer, veranstalteten am 2. November im „Lipoti“ einen Theaterabend zum Besten bedürftiger Arbeiter, Witwen und Mütter der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Der Besuch dieses Wends kann erfreulicher Weise als recht gut bezeichnet werden. Zur Aufführung gelangte „Der Vetter“, ein Lustspiel aus der Feder des Herrn Adolph Müllers, das durch die Aufführung der Weimarer Kriegervereinigung in ihrer Heimat, die durch ihre guten Aufführungen vielen Weimarer bekannt sind, hatten sich wieder einmal in den Dienst der guten Sache gestellt. Das niedliche kleine Lustspiel, in dem die bei derartigen Stücken so beliebten Verwicklungen eine große Rolle spielen, wurde flott vorgeführt. Die einzelnen Darsteller fanden sich gut in ihre Rollen und setzten vor allen Dingen ein gutes Zusammenwirken. Sie verdienen ein allgemeines Lob. Vor der Aufführung und während der Pausen erfreuten die Anwesenden die Mitglieder des Reiches-Orchesters mit musikalischen Darbietungen. Nach an dieser Stelle sei allen, die sich bei den Vorbereitungen und Aufführungen am geschäftigsten und fleißigsten beteiligt haben, herzlich gedankt. Möge der Ertrag ein recht befriedigender sein, so daß recht vielen Kriegswaisen und -wunden unserer Stadt eine Unterstützung zuteil werden kann.

#### Ein neuer Stadtverordneter.

Wie aus dem Magistrat heute mitgeteilt wird, tritt anstelle des zum unbedenklichen Stadtrat gewählten Dr. Seemann als Bürgermeister der Stadt in die demokratische Stadtverordneten-Fraktion ein. Er wird am nächsten Montag in der Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt werden.

#### Zur nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt noch ein Antrag auf Genehmigung von 4880 Mark zur Ausführung von Vorarbeiten, notwendiger baulicher Unterhaltungsarbeiten vor.

Es handelt sich um einen Kostenbeitrag zur Besserung der unteren Räume im Gemeindefestsaal, der für die Aufhebung des Stadtfestes, der 1900 Mark. Für den Betrag von 1400 Mark sollen weitere Mittel für das Stadtfest angekauft werden.

#### Die Weimarer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest.

#### Die Angelegenheit der Weimarer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest.

Die Angelegenheit der Weimarer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest.

#### Das Lichtbildverfahren auf der Reichsfeier.

Mit Wirkung vom 1. November 1925 ab ist bestimmt worden, daß die Teilnehmer von Monats-, Zeitschriften-, Schülernovellen- und Arbeitervereinen, die an der Reichsfeier teilnehmen, sich an der Reichsfeier beteiligen können. Die Teilnehmer von Monats-, Zeitschriften-, Schülernovellen- und Arbeitervereinen, die an der Reichsfeier teilnehmen, sich an der Reichsfeier beteiligen können.

#### Unrichtige Steuerabelle.

Das hiesige Finanzamt bittet uns, mitzuteilen, daß von dem Verlag Siegmund, Dresden-Doberitz, eine Tabelle „Zeit ist Geld“ zum Ablesen des Steuerabtrags von 1925 in der Reichsfeier enthalten ist, die große Fehler enthält, als der Berechnung der Steuerabtragsbeiträge nur das System der festen Abzüge zugrunde gelegt ist. Das System der prozentualen Ermäßigungen, das für Lohnnekommen angewandt ist, die über dem Herrn Reichspräsidenten der Finanzen festgesetzten Schrittpunkten liegen, ist unberücksichtigt gelassen.

#### Gewerbekontrollationsstelle und Wandergewerbe.

Die Gewerbekontrollationsstelle und Wandergewerbe. Die Gewerbekontrollationsstelle und Wandergewerbe. Die Gewerbekontrollationsstelle und Wandergewerbe.



**Statt Karten!**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Enkelsohnes sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Margarete Witte.**  
Merseburg, im November 1925.

**Gottesdienst-Anzeigen.**

**Sonntag, den 8. November 1925 (22. Advent)**  
Gefamelt wird eine Kollekte für die Stabmission in Berlin.  
Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.  
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Witte.  
Donnerstag, abds. 7/8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — B. Witte.  
**Jungfrauen-Verein u. Mädel-, Frauen-Vereins**  
Sonntag, abds. 7/8 Uhr: Versammlung.  
**Christliche Gemeinschaft (i. d. S.)**  
Herberge zur Heimat, Eingang Brauhausstraße.  
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.  
**Volksbibliothek:** geöffnet wie bisher.  
**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. P. Riem.  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Breite-  
straße 18. Past. Angermann.  
**Ev. Männer- und Jugendverein.**  
Sonntag, abds. 8 Uhr: Versammlung. Werbe-  
abend. Pastor Angermann.  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde an der  
Geißel 5.  
**Evang. Mädchenbund St. Marii.**  
Montag abds. 8 Uhr: Rhyth. Turnen im  
Schlossgartenalon.  
Dienstag, abds. 8 Uhr: Gergelung a. d. Geißel 5  
Lehrer Busch.  
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung a. d. Geißel 5  
P. Riem.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr. Past. Krugstein.  
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.  
11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Hfen.** Vorm. 8 Uhr: Pastor Voit.  
Montag, abds. 8 Uhr: Konfirmanden Söhne im  
Wartbause.  
Dienstag nachm. 4 Uhr: Jahresversammlung des  
Kirchlichen Vereins des Neumarkts i. Pfarrhause  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Mädchenverein St.  
Thomee im Wartbause.  
**Neuröthen.** Sonntag, Vorm. 10 Uhr: P. Jensch.  
11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Mittwoch abds. 8 Uhr: Bibelstunde. i. d. Siebel-Schule  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Kirchenchor (Kasino).  
**Christliche Versammlung Blaukestraße 1.**  
Sonntag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.  
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

**Zwangsversteigerung.**

Sonabend, den 7. November d. Js., dor-  
mittags 11 Uhr werde ich im Gethhof zur Franken-  
burg, hier,  
1 Spiegel mit Koniöle, 1 Sofa,  
1 komplette Kadeneinrichtung,  
1 Kleiderkranz, 1 Ausziehtisch  
und 1 Spiegel  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
**Pfezner,**  
Obergerichtsschlichter in Merseburg.

Morgen Sonabend, ab vormittags 10 Uhr  
im Gethhause „Zur Frankenburg“  
**Versteigerung**  
von Möbeln, Wirtschaftsgegenständen, diverse  
Kleiderstücke, geb. u. neuen Schuhen, Hans-  
sophen usw., Herrenrad, Nähmaschine.  
Albert Franke, beed. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

**Bekanntmachung.**

**Anmeldung**  
für die Berufsschule des Zweckverbandes Leuna  
Sämtliche nicht mehr volkschulpflichtigen inner-  
halb der fünf Gemeinden Leuna, Köffen, Göhlisch,  
Lospitz und Cröllwitz beschäftigten oder wohnhaften  
unverheirateten Jugendlichen männlichen und weib-  
lichen Geschlechts unter 18 Jahren sind zum Besuche  
der Berufsschule des Zweckverbandes Leuna ver-  
pflichtet. Befreit sind nur solche junge Leute, die  
die Lehrlingschule des Zinnmalerwerkes Merseburg  
besuchen.  
Der Unterricht beginnt voraussichtlich am  
16. November d. J.  
Anmeldungen haben zu erfolgen am  
Mittwoch, den 11. November und  
Donnerstag, den 12. November,  
nachmittags zwischen 5-7 Uhr im Verwaltungs-  
gebäude des Zweckverbandes Leuna, Rathausstr.  
Nr. 1, Zimmer Nr. 26.  
Das Schulentscheidungszeugnis ist mitzubringen.  
Köffen, den 5. November 1925.  
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Leuna,  
Cornelius

**Teichers Möbelhaus**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)  
offertiert ganze Ausstattungen,  
wie Einzelmöbel preiswert  
Beamte erhalten Zahlungsvereicherung  
zu Kassapreisen.

**Deutsche Volkspartei**

Sonabend, d. 7. November 1925,  
abends 8 Uhr im „Kasino“  
**1. Stiftungsfest**  
**der Jugendgruppe.**  
Abgeordneter heidenreich  
spricht.  
Ortsverein und Jugendgruppe  
sind herzlich eingeladen.  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Atzendorf.**

Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. Nov.  
ladet zur  
**Kirmes**  
freundlichst ein Th. Burkhardt.

**Geusa. Kirmes-Ball.**  
Sonntag, den 8. und  
Montag, d. 9. Novbr.,  
von nachm. 3 Uhr an  
Es ladet freundl. ein  
P. Köhler.  
Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.

**Spergau Gasthof Winkler.**

Sonntag und Montag  
**Orts-Kirmes.**  
An beiden Tagen von 3 Uhr nachm. an  
**großer Kirmesball**  
Sonntag: Meusel-Dreher  
Montag: Sattliche Bergkapelle  
wozu freundl. einladet  
Arno Winkler.  
Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.

**Reiche Auswahl in  
Siegestühle  
Schaufel-Pferde**

Holz - Büsch - Fell  
Gelbfahrern. Straßenroller  
**Puppenwagen  
Klappsportwagen  
Kinderklappstühle**

**Modellschlitten  
Ski- und Skischuhe**

**Linoleum-Teppiche**  
2x2 Meter | 2x3 Meter:  
16 Mk. | 24 Mk.

Angezahlte Waren werden  
bis Weihnachten  
gern zurückgestellt.

**Hans Käther**  
Ecke Kleine Ritterstr.

**Zeitungs-Austräger**  
loiert gefucht.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Unsere am 7. u. 8. Novbr geplante  
**Junggeflügelschau**  
in  
Merseburg Neues Schützenhaus  
findet besonderer Verhältnisse wegen  
erst am  
**14. u. 15. November** statt.  
Berein zur Hebung der Geflügelzucht.  
(C. S.)

**Wer genau prüft  
Qualität, Eleganz und Preis**  
erkennt die Vorzüge der  
**Herrenbekleidung**  
**E. Berger, Merseburg**  
7 Oelgrube nur Oelgrube 7

**Auf Teilzahlung**  
Speisezimmer, Herrenzimmer,  
Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel  
zu ko: kurzrentlosen Preisen bei  
**Böttcher,** Tischlern. Halle  
Gr. Ulrichstr. 1  
H. II. Eingang C.-T.-Pas. 3. Tür rechts. III. Et.  
Kein Laden. Qualitätsarbeit.

**Bleikristall-**  
Schüsseln, Jardiniere, Teller,  
Aufsätze, Bowlen,  
Rahmsätze, Römer, Vasen  
in großer Auswahl, billige Preise.  
**Paula Buhl, Halle a. S.,**  
Johannisplatz 12. — Kein Laden.  
5 Minuten von der Haltestelle  
Pannierhöhe der elektr. Fernbahn!

**Sie finden**  
die verschiedensten  
den feinsten  
auch in  
Parfümfläschchen, Rasierseifen,  
usw. in größter Auswahl bei  
**Franz Wieth,** Seifenfabrik  
Rozmarkt 1.

**Louis Nürnberger**  
Großviehhandel  
Merseburg a. S. Telefon 28  
Nach Eintreffen frischer Ladungen stehen ab Sonntag, d. 7. d. M.  
preiswert zum Verkauf:  
**30 Stück 30 Stück**  
  
la. belgische u. dänische  
**Arbeitspferde,**  
Oldenburger  
**Ackerpferde,**  
sowie 2-3jährige  
belgische  
**Fohlen.**  
Original ostfriesische  
hochtragend u. frischmilchend.  
**Rühe**  
hochtragende  
**Färsen**  
u. Jungbullen.

**Der Flank ist tot**  
  
**Ehrco**  
die neue unübertreffliche  
Flackensmehrfütterungs-Pasta  
Best. 7 Tage  
in allen Lebensmittel-Handlungen  
u. in den Lebensmittel-Fabrikanten etc.

In Drogerien und Apotheken erhältlich.  
Bestimmt zu haben bei:  
Drogerie Fritz Leberl, Drogerie H. Emanuel  
Gotthardstr., Drogerie O. Albert, Schmalestr. 15

**Puppenklinik.**  
Patienten werden aufgenommen  
— und gründlich geheilt. —  
Spiel-  
warenhause **Wilhelm Köhler.**

**Möbel**  
auf  
Teilzahlung  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Bequeme Wochen-  
oder Monatsraten nach  
Wunsch der Käufer  
**Schmänn  
& Co.**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 51

Holländische  
**Blumenzwiebeln**  
(Brachforten)  
empfiehlt zu herabgesetzten  
Preisen  
**Hermann,**  
Friedrichstr. 16

Empfehle  
**prima hausgemachte  
Wurst**  
und  
frische warme Wurst  
zu billigen Preisen.  
**Ernst Baumann.**

Preiswerte  
**Harmoniums**  
zu günstigen  
Kaufbedingungen  
Kataloge kostenlos  
**Albert Hoffmann,**  
Halle a. S.  
am Nebedelpl.

**Brenz-Güdd. Lotterrie.**  
Die Erneuerung der  
Lose zur 2. Klasse hat bis  
Freitag, den 6. Novbr.,  
6 Uhr abends zu ge-  
hehen.  
Ziehung der 2. Klasse  
13. und 14.  
Gewinn: Lotterrie-Einnahme  
Halleische Str. 25.

Wer beteiligt sich mit  
**5000 R.-M.**  
an der Fabrication eines  
Massenartikels für Fahr-  
und Motorräder. Angeb.  
unter 15. O. an die Ex-  
pedition dieser Zeitung.

Verichtsaßf. (verb.  
1 Kind) sucht zum 1. 1. 26  
oder früher  
**2 möbl. Zimmer**  
mit Küche oder Küchen-  
benutzung in gutem Haus.  
Angebote mit Preis an  
Krovinialkass. hier, Stm. 30.

**Große Erfolge**  
i. all. Städten veranstalten  
uns a. d. Weg den Vers-  
uch n. nat. Gesundheits-  
artikels an tüchtige organi-  
sationsfähige Verdrücker,  
auch Damen zu vergeben.  
Anfragen an Bangers & G.  
Magdeburg 9, Ankerstr. 8.

**Schlafzimmer**  
in Eiche, Birke, Mahagoni,  
Birnbaum, Nußbaum und  
Kirschbaum poliert, neue,  
sehr schöne Modelle, sehr  
preiswert.  
**Albert Martick Nachf.**  
Inh.: Richard Ziemer  
HALLE A. S., Alter Markt 2



Mitschuld der Sozialdemokratie.

Der politische Kern des Dolchstoßprozesses. Von Bernhard W. Wagner.

Wie im Magedeburger Landesvertragsprozeß, so befolgte die Sozialdemokratie auch im Dolchstoßprozeß in München die Taktik, einige bekannte Führer ihres rechten Flügels, die während des Krieges eine Rolle gespielt haben, jetzt aber völlig einflußlos sind, vorzuschicken, um durch ihren Mund vor Gericht bezeugen zu lassen, daß die Sozialdemokratie nie des Landesvertrates fähig gewesen wäre, und daß man ihr mit dem Vorwurf des Dolchstoßes ein bitteres Unrecht zufüge.

Aber die Unlage riefte sich ja gar nicht gegen diese wenigen Leute an die Wand gedrängten Bundesverteidiger des Krieges, sondern gegen jene Defizitisten, Kreditverweigerer und Unfrüher aus dem Lager der ehemaligen Unabhängigen, die sich nach der Umwälzung damit brühten, den Unheimlichen unseres Volkes gefällig und die Revolution herbeiführt zu haben. Nach der Wiedervereinigung mit der Mehrheitssozialdemokratie führen sie nun in der Partei das große Wort, und deshalb werden heute aus parteipolitischen Gründen von der Sozialdemokratischen Verbändeversammlung, verteidigt und weggeleitet, von denen sie genau weiß, daß sie bezogen worden sind. Selbst Noske, der den Unabhängigen früher oft genug die Schmach ihres Landesvertrates ins Gesicht geschleudert hat, wettete in München als wohlhabender Oberpräsident von Parteigenossen gegen die „Dolchstoßlegenden“, und der Rads Landsberg, der sehr gut Bescheid wissen muß, erklärte mit treuerbührender Wärme, daß er niemand, den er kenne, so schändlicher Verbredchen für fähig halte. Das ist im Munde dieser Männer, die mit ihren eigenen früheren Worten gegen die feindseligen Brüder von links leicht zu widerlegen sind, nichts als Parteidebagoie. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie sich heute zur Schlüsselhalterin für Landesverträter macht, ist eben so belegenwert wie politisch bedeutungsvoll. In ihr liegt der eigentliche politische Kern der Dolchstoßfrage, denn sie gibt den Maßstab zur Beurteilung der nationalen Zuverlässigkeit der Sozialdemokratie für die Zukunft. Entscheidend ist nicht die Frage, ob es einzelne Unfrüher und Verbredchen an der Nation gegeben hat und gibt — sie sind in jedem Volksterror vorhanden — sondern welche Wirkungsmöglichkeiten ihnen eingeräumt werden. Und hier liegt die große Mitschuld der Sozialdemokratie an den Dolchstoßverbrechen.

Die Schuld der sozialdemokratischen Führer im Munitionsarbeiterstreik 1918 bestand darin, daß sie, obwohl ihnen kein verbredcherischer Charakter durchaus bezeugt war, sich doch an seine Spitze setzten — angeblich um ihn „abzumildern“, in Wahrheit um als Partei keinen Einfluß auf die Waffen zu verlieren. Je verweirlicher unsere Sache während des Krieges wurde, umso mehr hatten auch die sozialdemokratischen Führer die Pflicht, den Selbstzerhätungsmissen des Volkes zu fassen. Gerade als die militärische Unterlegenheit unabweisbar war, aber, wie auch General Gröner in München bezeugt hat, eine Rheinfront noch lange zu halten und so ein errögendes Kriegsende erreichbar zu machen gewesen wäre, trugen die Männer an der Spitze der Sozialdemokratie eine ungeheure Verantwortung. Ihr rein von Parteifürsichtigen differtes Bestreben, stets oben so schimmlig, wurde uns im November 1918 zum Verhängnis, denn ihr offenes Partieren mit den Revolutionären und Kriegesverbredchern führte erst die ganze Katastrophe herbei.

Die zweifelhafte Haltung der Sozialdemokratie, die

während des Krieges für die Landesverteidigung eintrat und dann zum Schluß doch das deutsche Schwert zerbrach, hatte ihre Wurzeln in der antinationalen Vergangenheit der Partei und hing zusammen mit der marxistischen Einstellung zum Staat. Nach Marx ist der Staat nichts als eine Herrschaftsorganisation zur Niederhaltung und Ausbeutung der unteren Gesellschaftsklassen. Mit dem Aufstehen der Klassenunterschiede werde der Staat von selbst absterben. Kautsky, der der geflügelte Vater auch des neuen sozialdemokratischen Programms von Heidelberg ist, formulierte diese Staatsnegation einmal so:

„Da der Staat eine Festsitzung ist, die wir erobern wollen, dürfen wir ihn während der Belagerung nicht so leicht probant zuführen, und da wir möglichst große Massen der Bevölkerung zum Sturm auf diese Festsitzung mobil machen wollen, müssen wir alles vermeiden, was ihren Glauben bekräftigen könnte, sie hätte von der Besatzung Gutes zu erwarten.“

Nach diesen perverben Grundbegriffen des Klassenkampfes, die die nationale Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes leugnen, hat die Sozialdemokratie jahrzehntelange Politik getrieben, und nach ihnen handelten die Unabhängigen auch im Krieg, während die Mehrheitssozialdemokratie vor den Konsequenzen dieser Doktrin zurückzusehen und zunächst mit dem Strom elementarer nationaler Begeisterung schwamm. In Frankreich, England und Belgien wurde die Frage der Landesverteidigung gar nicht erst gestellt, weil sie dort eine glatte Selbstverständlichkeit war; die deutsche Sozialdemokratie rief an ihr auseinander. Trotz allem Gerede: „Wir machen wahr, was wir immer gelagt haben...“, läßt sich nicht leugnen, daß die Sozialdemokratie bei ihrer anfänglichen Haltung im Krieg einen Bruch mit ihrer antinationalen Vergangenheit vollzogen. Aber die Anerkennung dafür hat sie sich selbst verweigert. Sehr bald brach ihre alte Staatsfeindschaft wieder durch, und indem ihr die Frage, was der Partei nützlich sein könnte, wichtiger war als das Schicksal der Nation, hat sie besonders im Januar und dann im November 1918 eine unermessliche Schuld auf sich geladen. Nachdem die Sozialdemokratie die politische Herrschaft an sich gerissen hatte, wäre es wenigstens ihre Aufgabe gewesen, im Namen der weiblensenen „Freiheit“ das Recht des unterdrückten deutschen Volkes, das in Versailles zum Paria der Welt gemacht wurde, einer feindseligen Welt entgegenzusetzen. Aber die Partei, die im Innern den rückwärtschleppenden Kampf führte, wurde nach außen zur typischen Repräsentantin larvenhafter Schwäche und nationalen Dummheit. Nach der Wiedervereinigung mit den Unabhängigen, dieser konsequenter Befestigung der Vordemokratie, ist die Sozialdemokratie vollends in die Verdrängungstaktik für die der Klassenkampf die oberste Richtschnur allen Handelns bildet, zurückgefallen.

Ein Partei mit dieser Vergangenheit und dieser Einstellung zum Lebensgefühl der Nation hat jeden Anspruch auf die politische Führerschaft unseres Volkes endgültig verwirkt. Was die Sozialdemokratie sich mit noch so viel Demagogie von dem Mafel des Dolchstoßes zu reinigen vermag, die historische Schuld, die in ihrer Vergangenheit und in der Verbundenheit mit jenen Unfrüher liegt, die die Abwehrfront zermürbten, um nach der Wiederlage ihre traurige revolutionäre Saat ernten zu können, wird sie nie von sich abschütteln können.

Die Indiskretionen über Minister Schiele.

Berlin, 5. November. Von deutschlandischer Seite wird der „Z.L.“ mitgeteilt: Aus den Veröffentlichungen über das Verhalten des Ministers Schiele steht nunmehr endgültig fest, daß der Minister Schiele sowohl in der Kabinettsitzung vom 14. wie auch in derjenigen vom 22. Oktober die materielle Billigung des Vertragsergebnisses von Locarno, ebenso aber die formelle Billigung der dort eingegangenen Bindungen ausdrücklich abgelehnt hat und zwar am 19. mit der Erklärung, daß eine endgültige Stellungnahme erst möglich sei, wenn die gesamten Unterlagen durchgesehen und geprüft werden könnten, am 22. endgültig. Die dem Inhalt entspricht der vor einigen Tagen bekanntgemachte Kompromißentwurf des Kabinettschließung vom 22., der sich lediglich auf die Fortsetzung der Verhandlungen und die vorläufige Festlegung der Auslegung des Kanzlers im Auswärtigen Ausschuss bezieht, der Außenminister habe auf Grund eines Kabinettschließung berichtet. Das am 19. Oktober ausgelegene „Ja“ des Ministers Schiele enthielt den Willen der Kollegialität und beantwortete lediglich die Frage, ob er die subjektiven Bemerkungen der Delegation, im Sinne der Richtlinien zu behandeln, anerkennen. Jeder Versuch, dieses „Ja“ als eine materielle Billigung der Verhandlungen und ihres Ergebnisses zu deuten, ist eine Fälschung.

Mit dieser Fälschung ist aber dieser Fall nicht erledigt, sondern zu erklären, wer aus Sitzungen, an denen lediglich Minister und einige Ministerialbeamte teilgenommen haben und deren Inhalt ausdrücklich unter der Pflicht der Diskretion gestellt ist, Informationen gegeben hat. Daß diese Informationen noch dazu das Bild der gepflegten Verhandlungen gefälscht haben, liegt nunmehr fest. Auch die Frage, Minister Schiele habe im Kabinettschließung die eigene Partei erhoben, ist nunmehr amtlich widerlegt. Im übrigen braucht kein Wort verloren zu werden, über den gefälligen und letzten Charakter der Darstellung von Vorgängen aus der Veröffentlichung vom 26. Oktober. Wenn dabei nicht nur der Minister Schiele sondern auch die anderen Teilnehmer treuherzigen Zusammenrücken einen herzlichen Empfinden über die durch die politische Lage notwendig gewordene Trennung Ausdruck gegeben haben, so wäre das menschlich zu erklären und zu achten. Der Bericht, daraus in der Öffentlichkeit vollkommene Kapital zu schlagen, bedeutet ein Verbrechen des politischen Kampfes. Daß die deutschen nationalen Minister ihrerseits die Vertraulichkeit von Kabinettsitzungen auch gegenüber Entstellungen bis an die äußerste Grenze des Möglichen achten, ist für jeden anständigen Menschen eine Selbstverständlichkeit, für die freilich die Vintzpreise kein Verhängnis hat.

Der stellvertretende Landesverträter.

In dem am Dienstag begonnenen Spionageprozeß vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts wurde gestern das Urteil gefällt. Es lautete gegen den Angeklagten Ingenieur Schmidt aus Mainz auf acht Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen den Angeklagten Kraftwagenführer Döfer aus Darmstadt auf zwei Jahre zwei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Den Angeklagten werden die 12 bzw. 15 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten hatten Stunden und Aften, die im Interesse des Staates geheim zu halten waren, gestohlen und dem französischen Nachrichtendienst ausgeliefert. Schmidt hatte vom französischen Nachrichtendienst Befehlungen bis zu 10.000 RM. erhalten.

„Ich habe mich heute so furchtbar gefühlt.“

„Du? dich?“

„Ja. Als ich mit Frau von Bähr sprach. Sie hat mich, ich sollte doch noch bleiben und sie vertreten, ich hätte ja Zeit und mein Mann auch. Aber ihr Mann läßt mich jetzt abgearbeitet aus dem Dienst nach Hause und die Kinder wollten zu essen haben, sie wäre im Hause unumgänglich nötig.“

„Und da hast du dich gefühlt? Warum denn bloß? Dafür kannst du doch nicht, wenn die Jöhren von der Bähr was zu essen haben wollen.“

„Es zuckte um ihren Mund. „Weil ich ein so nutzloses, überflüssiges Menschenkind bin.“

„Du bist eben eine reiche Frau ohne Kinder und das ist eine Weanienfrau mit Kindern, das ist ein großer Unterschied, natürlich, aber ich wage zu behaupten, daß du das angenehmere Leben führst und keinen Grund hast, die Bähr zu beneiden.“

„Ja, aber fühlst du denn nicht, was für eine geringe Schätzung unbedeutend in den Worten lag? Sie haben ja Zeit, wann Sie nach Hause kommen, das ist ja ganz egal, auch Sie wartet niemand. Sie haben keine Pflichten und Ihr Mann auch nicht. Müßst du denn nicht die furchtbare Veere, die dadurch enthält wieder?“

„Er war aufgestanden und ging, die Hände in den Taschen, ein paar Mal in dem kleinen Zimmer auf und ab.“

„Ein Leben braucht noch lange nicht leer und ohne Inhalt zu sein, wenn man auch nicht an irgendein Geschäft geknüpft ist oder bei seinen Aften verkrüppelt“, antwortete er mit etwas scharfer Stimme. „Der geflügelte Blau muß nur etwas über den Horizont so einer drabben Haus- und Familienmutter hinausgehen. Denkst du, ich hätte meinen Beruf aufgegeben, wenn ich nichts dafür einsetzt hätte? Nicht um die Welt möchte ich wieder in die Juwagensacke. Jetzt habe ich Freiheit und kann mein Leben ausleben, wie es mir gefällt, jetzt habe ich Zeit, meine Seele an allem Schönen zu bewahren und mich in die Kunst zu vertiefen, nach welcher Richtung ich gerade will.“

„Er war mitten im Zimmer stehen geblieben und sah sie überlegen an. Sie hatte sich auch erhoben und stand jetzt mit gestemtem Kopfe am Tisch.“

„Und aus dir sprichst einfach die Sehnsucht nach einem Kinde.“ fuhr er nach kurzer Pause in demselben scharfen Tone fort. „Und das sind Entimmungen, denen ihr Frauen

selbst mal unterworfen seid, und es ist vor allen Dingen deine Pflicht, dagegen anzukämpfen.“

Damit war die Sache für ihn erledigt. Sie fühlte einen dumpfen, wehen Schmerz. Vielleicht hatte er unbewußt die wundeste Stelle ihres Herzens getroffen. Sie kämpfte mühsam mit den Tränen und fing mit zitternden Händen an, ihr eingeschlossenes Haar zu lösen. Ein Wellchen sah er ihr zu, dann sagte er:

„Du wirst dich wohl jetzt anfeiden?“

„Sie nickte kaum mit dem Kopf, und er wandte sich zur Tür.“

„Was ziehst du an?“ fragte er, es er hinanzuging.

„Ich weiß nicht, ich habe daran noch gar nicht gedacht.“

„antwortete sie, und als er jögerte, als warte er auf ihren Entschluß, fuhr sie fort: „Das hellblaue Seidentelne vielleicht.“

„Ist denn der Nachmittags noch modern?“

„Ja.“

„Dann nimm aber die Brillantkämme ins Haar, sie stehen dir gut und heben den ganzen Anzug.“

„Ja, das wollte ich auch.“

„Ja gut, und nun sei vernünftig, Kind.“

Jetzt ging er wirklich, und so wie die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, sank sie auf einen Stuhl und schlug die Hände vors Gesicht. Sie weinte nicht. Das, was sie jetzt niederkämpfen hatte, war viel zu bitter, um sich in Tränen aufzulösen. So blieb sie still liegen, bis das Mädchen kam, um ihr beim Anfeiden zu helfen.

Als sie fast fertig war, kam Franz wieder. Er hatte ihr imgründlichen auch umgezogen und mückerete ihren Anzug. Im ganzen war er zufrieden.

„Die Farbe ist hübsch“, sagte er anerkennend, „und steht dir gut. Der Nachmittags ist ja nicht ganz mehr auf der Höhe, aber dieser Winter geht er noch. Steh die Ael hier aber an die Seite.“

„Sie empfand es heute förmlich als Vebeligung, wie er so um die herumging und alles begutachtete, und einmal überließ sie eine jähle Angst, er könnte sie wieder küssen. Sie hätte das gar nicht ertragen in ihrer jähigen Stimmung. Aber er tat es auch nicht. An ihre Unterredung vorher lösten er auch nicht mehr zu denken. Die Wahl der Knopflochste, die Jean noch bezogen sollte, und das Taschentuchparfüm beschäftigten ihn zu sehr. Als dann endlich alles ausgeludt und erledigt war, führten sie davon.

Fortsetzung folgt.

Aus eigener Kraft.

Roman von Elisabeth Goedicke.

11) Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er wollte aufstehen und fortgehen, aber sie hielt ihn zurück. „Franz, ich will dir mal was sagen.“ begann sie eifrig, „diese sogenannten Vergnügen langweilen uns, weil sie für uns Lebensgewand sind. Wenn wir beide tüchtig arbeiten und uns in der Gesellschaft austreten und erschöpfen, dann würden wir auch Freude daran haben. Aber wir haben ja nichts anderes als Vergnügungen, darum sind sie uns so über. Das ist gerade so, als ob wir immer bloß Kuchen essen wollten.“

„Er lag sie schon lange. „Anna, du bist fofbar!“ sagte er jetzt. „Was sollen wir denn arbeiten? Willst du auf unsere Leute entlassen und selber lachen und einnehmen? Soll ich Stiefel putzen und Kohlen schleppen, oder wie denkst du dir das?“

„Sei doch mal ernst, Franz. Es gibt doch noch andere Arbeiten.“

„Bitte, nenne mir mal etwas, was wir beiden arbeiten könnten.“

„Es gibt doch so viel, man braucht gewiß nur ein bißchen nachdenken“, meinte sie etwas kleinlaut; denn im Augenblick fiel ihr auch nichts ein, was sie ihm hätte nennen können.

„Ach so! Du weißt natürlich auch nichts. Und außerdem — was haben wir beide denn diesen ganzen Vormittag getan? Gearbeitet im Dienste der Wohlfahrtigkeit.“

„Ist dir das wie eine Arbeit vorgekommen? Hast du jetzt das schöne Gefühl, etwas geleistet zu haben?“

„Kopfschmerzen habe ich.“

„Und hast du an die Wohlfahrtigkeit dabei gedacht? Du hast mir zugerechnet, dem Komitee beizutreten, weil Ihre Königliche Hoheit die Protetortin ist und so viele vornehme Damen an der Spitze stehen.“

„Ja, doch, ja.“

„Siehst du, so was meinte ich doch natürlich nicht, sondern eine große, ernste Arbeit, die unser Leben ausfüllt. Unser Leben hat ja doch gar keinen Inhalt.“

„Kind, du bringst mich zur Verzweiflung mit dieser fügen Idee.“

„Sei mir nicht böse, aber ich muß mich jetzt einmal





Table with exchange rates for various banks and currencies, including 'Bank u. Wechsel', 'Ansbach-Kulmbach', and 'Leipziger Börse'.

Leipziger Börse vom 5. November. Die Tendenz des Börseverkehrs war ausgesprochen schwach.

Die amtlichen Devisen. London (1 Pfund Sterling) 20,332-20,382; New York (1 Dollar) 4,195-4,205.

Leipziger Rundfunk. Hier u. J. Julius Wirth, Wochenspieler; 10 Uhr: Wirthschalke; 11 Uhr: Mittagskonzert.

Sonntag, 8. November. 8.30-9 Uhr: Orgelkonzert; 11 Uhr: Musikal. Spiel; 11.30-12 Uhr: Prof. Wirth.

Montag, 9. November. 11-11.30 Uhr: Prof. Wirth; 12-12.30 Uhr: Musikal. Spiel; 12.30-1 Uhr: Prof. Wirth.

Dienstag, 10. November. 4-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Mittwoch, 11. November. 4-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Donnerstag, 12. November. 4-5.30 Uhr: Dresdener Rundfunkkapelle; 7-8 Uhr: Prof. Wirth.

Freitag, 13. November. 4-5.30 Uhr: Leipziger Rundfunkorchester; 6.30-7 Uhr: Prof. Wirth.

Sonntag, 14. November. 4-5.30 Uhr: Leipziger Rundfunkorchester; 6.30-7 Uhr: Prof. Wirth.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 78-79; Gold 100-101; Wechsel 100-101.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Ansbach-Kulmbach 100-101; Leipzig 100-101.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 78-79; Gold 100-101; Wechsel 100-101.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Ansbach-Kulmbach 100-101; Leipzig 100-101.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 78-79; Gold 100-101; Wechsel 100-101.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Ansbach-Kulmbach 100-101; Leipzig 100-101.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 78-79; Gold 100-101; Wechsel 100-101.

Mil. RM.: 1,9 Mil. RM. an solchen Scheinen sind in der Reichsbank zur Vernichtung gelangt.

Die gesamte Kapitalanlage liegt in der Reichsbank auf 329,4 Mill. auf 1871,8 Mill. RM. (gegen 1976,0 Mill. RM. Ende September).

Weiterer Rückgang der Großhandelsindizes. Berlin, 6. Nov. Die auf den Stand des 4. November berechnete Großhandelsindizes des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stand vom 28. Oktober (122,5) um 1,5 Prozent auf 120,7 zurückgegangen.

Berliner Produktmarkt. Berlin, 5. Nov. Weizen ist nur wenig angeboten. Es besteht aber auch nur geringe Nachfrage.

Anteilige Produktpreise. Berlin, 5. Nov. Getreide und Mehlwaren, per 1000 Kilogramm, meist per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Börse vom 5. November. Die Börse zeigte weiter schwächere Kurse. Außer der Weibung über die vertagte Bildung des Elektrizitätswesens fand vor allen Dingen der neue Rückgang des französischen Renten den lebhaftesten Beachtung.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat heute einen Guthabenstand von 1,9 Milliarden Reichsmark.

Hofdam. Erneuerung der Garnisonkirche. Die 1730/1736 erbaute Garnisonkirche, die unter Beruf der Goldschmiede und Friedrich der Große haben, wird gegenwärtig durch den Bauarbeiter unterworfen.

Die älteste Frau Deutschlands. Lüneburg, 5. November. Am heutigen Tage feiert in Gmjen bei Lüneburg Frau Johanne Brigge ihren 104. Geburtstag.

Bei einem Feuer umgekommen. Jella-Welsch, 6. November. In einem Sägemehl brach hier Feuer aus. An den großen Holzräumen fand das Feuer Nahrung und verbreitete sich mit Geschwindigkeit über das ganze Gebäude.

Der Trompeter von Bionville gestorben. Wefel, 4. November. Der als 'Trompeter von Bionville' aus dem Kriege von 1870/71 bekannte Schreinermeister Gerhard Bohmann ist hier im Alter von 79 Jahren gestorben.

Selbstmord eines Großindustriellen. Witten, 4. November. Der Generaldirektor der Kaiser Maschinenfabrik, Adolf Emil Weder, hat sich in seinem Privatvergnügen erschossen.

Großfeuer in einer historischen Mühle. Wirmthal (Bahern), 5. November. Die Reismühle ist hier zum größten Teil abgebrannt, wobei auch zwei Knechte des Wertes schwere Brandwunden erlitten.

Würgburg. In den Kamin getötet. Von einem eigenartigen Unfall wurde hier der Schmiedemeister Friedrich betroffen. Auf einem hohen Hause mit dem Reimigen des Kamins beschäftigt, rutschte er beim Einsteigen in den Kamin aus und stürzte bis zum zweiten Stock hinunter.

Der älteste deutsche Richter. München, 4. November. Hier ist der Oberlandesgerichtsrat Ludwig von Stabenrauch im Alter von 98 1/2 Jahren gestorben.

Grubenunglück in Schlesien. Breslau, 5. November. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf dem Hans-Georg-Schacht der Fuchsgrube bei Weisklein.

Grubenunglück bei Manchester. London, 5. November. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manchester wurden sechs Bergleute durch einen Steinbruch verunglückt.

600 Todesopfer bei einem Sturm. Hamburg, 6. November. Zuerlässigen Nachrichten aus Schrein zufolge sind bei dem Laweter im Verhieschen Golf 450 Personen ertrunken.

Ein unheimliches Verbrechen. In dem Orte Slavowitz bei Wladau brach in einer Scheuer ein Brand aus. Unter dem Brandstich wurden die Leichen eines gewissen Franz Larz und einer Frau, namens Eva Kugler, die mit jenem in wilder Ehe gelebt hatte, völlig verlohnt aufgefunden.

Über 150 Brandstiftung verhaftet. In Königsbad (Schiedlofowatz) und Umgebung sind schon jetzt langer Zeit ergriffene viele Wände entlarvt. Nummer 15 ist gelungen, eine weitverzweigte Brandstiftungsbande aufzufordern.

Der Prachtwagen im Präfektur. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Glasgow. Ein mit Steinen beladener Wagen stieß im Gassen gegen die Geschäftsläden eines Freizeits und eines Schuhmachers.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum letzten September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum letzten September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum letzten September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum letzten September zurück.

Vertical text on the right edge of the page, likely a scanning artifact or bleed-through from another page.